

und Breg sich dem Schloßkind verbunden haben, geht es besinnlich und geruhsam durch das weite Ried. Und im Fluß spiegeln sich Vergangenheit und Gegenwart, ja in großen Umrissen zeichnet sich selbst das Künftige ab.

Nicht anders die Stadt an der Quelle, die immer wieder die Dinge an sich herankommen ließ und bedächtig prüfte. Die barocke Residenz, in sich gefestigt und heimatnah in ihrer Verwaltung und ihrem Beamtentum, war großzügig genug, den Anregungen der großen Welt Raum zu geben. Man empfing einen jungen Mozart, setzte einem Lessing das erste Denkmal auf deutschem Boden. Der Hof im Biedermeier holte Virtuosen von Ruf eines Liszt, berief Musiker von Rang eines Konradin Kreutzer und Kalliwoda, verpflichtete sich einen Freiherrn von Laßberg und einen Viktor von Scheffel.

Und die neue Stadt, nach dem Brande des Jahres 1908 etwas ernster und nüchterner wiedererstand, gab nach dem ersten Weltkrieg Raum der modernen Musik. Als Stadt der Musiktage für zeitgenössische Tonkunst hat sie heute wieder internationalen Ruf.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet sind neue Ansatzpunkte geschaffen. Eine fruchtbare Tätigkeit entfalten die neuen Landwirtschaftsinstitute: das Saatbauamt, das Forschungs- und Beratungsinstitut für Höhenlandwirtschaft. Hinzugekommen ist in diesem Jahr der Bau der großen Markthalle. In Vorbereitung befindet sich die Einführung ständiger Saatgutmärkte. Handel und Gewerbe haben Tradition und soliden Boden. Ein reger Siedlungsbau in den Außenbezirken der Stadt und in enger Zusammenarbeit damit die Niederlassung geeigneter Industrien, insbesondere des Textilsektors, geben dem ansässigen Handwerk und der Bürgerschaft vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Daß die Einwohnerzahl seit Jahr und Tag im Steigen begriffen ist, spricht für solide, zukunftsichere Existenzgrundlagen.

Gute Nachbarschaft, Gastlichkeit und Geselligkeit gehören mit in den Bund der neu belebten Beziehungen zwischen der Stadt und der engeren und weiteren Heimat. Donaueschingen wartet dabei mit einzigartigen Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen in den F. F. Sammlungen auf, mit der entspannenden Ruhe des Parks, mit der gemütlichen und traulichen Atmosphäre in gepflegten Hotels und freundlichen Gasthäusern.

Viel ist seit dem Frühjahr 1945, da ganze Straßenzüge von Schutt und Trümmern eingesäumt waren, erreicht worden. Andere Aufgaben sind der nahen Zukunft vorbehalten: der Wiederaufbau des Bahnhofes und des Postamtes, der Neubau bzw. die Ausweitung der Fachschulen, des Gymnasiums, der Gewerbe- und Landwirtschaftsschule, die Erweiterung des Krankenhauses und der Schwimmanlagen.